

# Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Ausschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zuvalidentant“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 170.

Freitag den 24. Juli 1891.

IX. Jahrg.

1 Mark 34 Pf.

folgt die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ für die Monate August und September. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 204.

## Von der „Neuen Aera“

Es ist jetzt ganz still geworden. Diejenigen, welche das Märlein von der „Neuen Aera“ verfaßten, haben sich nachgerade davon überzeugen lassen, daß ihnen nun doch niemand mehr glaubt. Angesichts der ganzen politischen Aktion seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck läßt sich eben die Unterstellung, daß mit der ganzen Vergangenheit gebrochen und in ein völlig neues Fahrwasser eingelenkt worden sei, nicht mehr aufrecht erhalten. In Wirklichkeit ist die Rebe kein Baum, sondern eine Konstitutionelle Monarchie bedingt eine Kontinuität der Regierungsgrundsätze. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß ohne die Personenwechsel, die sich vollzogen haben, sich just alles ebenso abgespielt hätte, wie es sich tatsächlich abgespielt hat. Aber darüber kann kein Zweifel obwalten, daß wir es in allem und jedem, was geschehen ist, mit einer organischen Weiterentwicklung zu thun haben, die sich durchaus konsequent auf der Grundlage der unter Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. verfolgten Regierungsgrundsätze vollzog. Die Regierung stützt sich auf die Durchführung ihrer Aufgaben auf diejenigen Parteien, auf welche sie sich unter der Führung Bismarcks stützte, und eben so auch nicht anders denkbar, denn diese Parteien sind heute so positiver Mitarbeiter bereit, was die oppositionelle Minderheit selbst in jenen Momenten nicht war, als sie mit heuchlerischen Emblemen die „Neue Aera“ begrüßte. Die jüngsten wichtigen Überwindungen, des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode zum Reichspräsidenten von Preußen und des früheren Kultusministers Dr. von Götler zum Oberpräsidenten von Westpreußen geben einen neuen Beweis dafür, daß auf dem bisher begangenen und bewährten Wege vorwärts geschritten wird. Herr von Götler gehörte, bevor er preußischer Kultusminister wurde, der deutschkonservativen Fraktion des Reichstags als Mitglied an, wie heute noch Graf Udo zu Stolberg. Beide haben stets die gleiche Richtung vertreten, Herr von Götler namentlich auch als Minister und Graf zu Stolberg noch jüngst im Reichstag bei der Beratung der Landgemeindeordnung. Die Überwinden worden, findet, soweit man zu blicken vermag, fast überall sympathische Zustimmung. Es wäre in der That zu wünschen gewesen, wenn eine so tüchtige Kraft, wie die des Grafen von Götler, dem Staatsdienste verloren gegangen wäre; und wenn ferner eine Kraft, wie die des Grafen Stolberg, lediglich in parlamentarischen Redekämpfen abgenutzt worden wäre.

## Politische Tageschau.

Entgegen anderen Meldungen konstatirt die „Köln. Ztg.“, daß der Kaiser bei der bevorstehenden Einzugsfest der Großherzogin von Luxemburg durch einen besonderen

## Auf hohem Pferd.

Roman von Georg Horn.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da entfiel dem Herrn das Buch, das er in der linken Hand hielt — ein gelber Band. Flugs bückte sich Gebhard darnach und nahm das Buch und machte gegen die Dame eine pantomimische Bewegung, als wüßte er nicht, was mit dem Buche anzufangen sei. Sie nahm es mit einem kalten Reigen des Dankes und legte es auf den Platz neben sich. Also gehörten sie doch zusammen. Aber wie? Nichtsdestoweniger suchte er in seinen Gedanken nach einem Anknüpfungspunkte. Er wollte wenigstens in einer Weise sicher sein, wenn dies auch die beiden Personen betreffend sei. — Und selbst einer Befestigung gegenüber alle Hoffnung aufzugeben er schien Willens war. — War Gebhard doch gewohnt, die schwersten Aufgaben zu nehmen — und die Jugend nimmt jedes Anrecht auf Hoffnung und Erfolg für sich in Anspruch. — Je ruhiger Gebhard äußerlich erschien, desto bewegter war er in seinen Gedanken. Er gehörte sonst nicht zu den Menschen, die um ein Versehen ihn all die Hilfen des Geistes. Denn in dem Grade, wie seine Erscheinung ihn anzog, war sie von einer Atmosphäre umgeben, die ihn auch gleich wieder die Lippen schloß, sobald er das Wort zur Anknüpfung auf der Zunge hatte. So gingen zwei Stunden auf der Fahrt dahin. Unterdeß war der ältere Herr erwacht, rieb sich mit beiden Händen die Augen. Eben fuhr der Zug in eine Station. Noch hatte der Schaffner diese nicht ausgerufen, als der Begleiter der Dame aufstand und erhob sich, um eine Handtasche von dem Reize her-

Abgesandten sich nicht vertreten lassen wird. Auf Wunsch des Großherzogs wird die Landesfeier sich in einem möglichst engen Rahmen abspielen, weshalb die Erbprinzessin von Baden allein an der Feier theilnehmen wird.

Ueber die angeblichen Grundzüge des zwischen den Bundesregierungen erzielten Einvernehmens hinsichtlich eines einheitlichen Militär-Strafverfahrens läßt sich der „Frank. Courier“ aus Berlin schreiben: Es sei gelungen, mit dem Argument, daß Bayern unter keinen Umständen sein jetzt bestehendes, im großen Ganzen vorzüglich bewährtes Strafverfahren zu opfern geneigt sei, den Widerstand gegen die zwei Grundprinzipien des bayrischen Militär-Strafverfahrens, gegen die Öffentlichkeit und Mündlichkeit, zu überwinden und sogar den Verzicht des Kriegsherrn auf das Bestätigungs- bzw. das Verwerfungsrecht als Kriegsherr zu erlangen. Voraussichtlich würden die bayrischen Einrichtungen als Muster dienen, also Untergerichte bei den einzelnen Abtheilungen als Schöffengerichte und Bezirksgerichte für jedes Armeekorps als Geschworenengerichte eingeführt werden, nur würde voraussichtlich der mit einem großen Personalaufwand arbeitende Apparat der bayrischen Militär-Bezirksgerichte eine auch im dienstlichen Interesse wünschenswerthe Vereinfachung erfahren.

Der Landrath zu Wixenhäusen hatte an den dortigen Kriegerverein das Ersuchen gerichtet, vier Mitglieder, welche gleichzeitig dem sozialdemokratischen Wahlverein angehörten, zum Ausschneiden aus dem letzteren zu veranlassen oder der Mitgliedschaft im Kriegerverein für verlustig zu erklären. Es geschah aber weder das eine noch das andere, vielmehr wurde beschlossen, den Verein aufzulösen und das Vermögen unter die Mitglieder zu vertheilen. So ist denn auch verfahren worden, und zuletzt hat man auch die Fahne noch für 10 Mk. verkauft.

Die Aussichten der Kasseler Stichwahl erfahren eine recht verschiedenartige Beurtheilung, je nach dem Standpunkte der an dem Ausgange interessirten Parteien. Wenn die Wähler derjenigen Richtungen, deren Vertreter beim erstmaligen Wahlgange für die Stichwahl in Wegfall kommt, mit derselben Pflichttreue für den nationalliberalen Bewerber, d. h. für das in der Person desselben sich verkörpernde staats- und gesellschaftserhaltende Prinzip, an die Urne treten, dann erscheint die Niederlage der Sozialdemokratie sicher. Die große Frage besteht nur darin, ob es die Minoritätsparteien über sich gewinnen werden, wirklich geschlossen für Endemann einzutreten. Leicht wird ihnen der Entschluß durch die wenig zeitgemäßen Anzapsungen nicht gemacht, welche aus den Kreisen des vorgeschrittenen Liberalismus gegen die von Herrn Endemann ausgestochenen Mitbewerber und deren Anhang gerichtet werden.

Ein sozialdemokratisches Flugblatt gegen die sozialdemokratische Fraktion ist während der letzten Tage in allen Berliner Wahlkreisen verbreitet worden. Das Flugblatt greift scharf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion an, die sich nicht mit dem Stellen von Anträgen aufhalten solle, und behauptet eine in der Partei vorhandene „Korruption“, von der die Partei zu reinigen die geschichtliche Mission der „Jungen“ sei; sodann wird auf die Landagitatorien verzichtet, weil man mit der Errichtung der sozialistischen Gesellschaft füglich nicht auf die dummen Bauern warten könne, und endlich wird

abzunehmen, die Dame schlug etwas verwundert die Augen nach ihm auf.

„Was ist denn?“ lautete ihre Frage mit einem Tone der Ermüdung und Abspannung.

„Raus müsse mer. — Unser Statton ist's. Hier hab' ich den Wage b'stellt!“

„Das Reifen ist doch eine immerwährende Beunruhigung!“ sagte sie mit einer Stimme, die für Gebhard so melodisch klang, wie die Lippen schön waren, aus denen diese wenigen Worte hervorgingen.

Als sie sich vom Sitze erhob, kam noch weitere Bewunderung über Gebhard. — Nun konnte er erst ihre volle Gestalt sehen. — Der Herr war auch schon aus dem Coupé und verhandelte draußen mit einem Diener, wenigstens deutete dessen Livreeanzug auf eine solche Eigenschaft. Er gab diesem hinsichtlich der Koffer Aufträge und sagte dann zu der Dame, als diese im Begriff war auszufsteigen —

„Dort drüben steht schon unser Wagen!“

„Und nun wieder in den Wagen!“ seufzte diese.

„Nur ä paar Stunde noch zu fahre. — Wir müssen vor Sonnenuntergang noch zum See komme — muß mich überzeugen, ob das schön Bild, das ich von der letzten Ausstellung kauft hab' — auch richtig gmalt ist.“

Aber der Herr und die Dame waren nicht allein —; mit ihnen war noch ein drittes Wesen — ein dienendes — eine Kammerjungfer. — Als die ersten beiden in den Wagen stiegen, wartete sie an diesem, anscheinend um die Weisung zu erhalten, wo sie Platz nehmen sollte.

„Na — rein — fix — fix Claudine!“ drängte der Herr. — Sie schien Miene zu machen in den Wagen zu steigen. — „Fix — fix um Boé — zum Kutscher!“

Da sah Gebhard, als ob ein elektrischer Schlag die Gestalt bewegte — im Nu sie niederbeugte hätte — jedoch nur eines Momentes Länge. Dann stand das Mädchen wieder aufgerichtet

mit dicken Lettern versichert, daß wir auf friedlichem Wege nicht in die sozialistische Gesellschaft hineinkommen werden. Das Liebknecht'sche „Hineinwachsen“ sei „Blödsinn“. Am meisten wird aber wohl die wiederholte Behauptung bemerkt werden, daß in der Partei und in der Parteileitung ein bürgerliches Element vorhanden sei, dessen Ziele von denen des Proletariats durchaus verschieden seien. An vielen Stellen sind Inhalt und Gedankengang des vier Quartseiten langen Schriftstücks unklar und unverständlich.

Eine durch die Blätter gehende Nachricht, daß die chinesische Regierung Eisenbahnmateriale in Deutschland bestellt habe, können wir dahin ergänzen, daß eine Bestellung bereits effectuirt und seitens des Herrn Welchers in Bremen der Dampfer „Afrika“ für den 10. August d. Js. gechartert ist, um das Eisenbahnmateriale, bestehend aus Lokomotiven, ausgeführt von Henschel, Waggonen von van der Zypen und Schienen von Bochum, nach China überzuführen.

In Frankreich macht sich eine Nachwirkung des Krieges von 1870/71 dadurch bemerkbar, daß der im November d. J. einzustellende Jahrgang der Rekruten ungemein schwach ist. Die Kopfzahl bleibt um 21 000 hinter der Klasse von 1889 zurück. Sehr gelegen ist daher das Gesetz vom 26. Juni 1889 über die Nationalität gekommen. Es wird den Ausfall einigermaßen decken und den Kriegsminister in den Stand setzen, die Regimenter vom November an trotzdem auf dem vorgeschriebenen Stande zu erhalten.

Vor kurzem hat der französische Staatsmann Barthélemy St. Hilaire ein französisch-russisches Bündniß zurückgewiesen; jetzt läßt sich darüber auch der bekannte Redakteur des „Grafhdanin“, Fürst Meshchersky, in seinem Blatte aus. Er meint, es wäre am besten, wenn beide Völker diese Unmöglichkeit einander aussprechen wollten in freundschaftlicher Unterredung, früher, als diese Wahrheit durch bittere Ereignisse an den Tag gebracht würde. Frankreich sei zu seinem Unglück das „letzte Wort“ westlicher Civilisation; Rußland zu seinem Glück — ein barbarisches, starkes Volk. Und es sei falsch, Rußland zu bewegen, weniger Barbar zu sein, um von civilisirten Nationen irgend welche Gnadenbeweise einzuhelfen. „Unsere Kraft und Stärke — sie liegt ja eben gerade in dem stolzen Bewußtsein, daß wir Barbaren in Europa sind, und je niedriger auf der Stufenleiter jener Civilisation stehend wir uns halten werden, die zur Guillotine anstatt zu Reformen führt, zum Unglauben anstatt zum Glauben, zum Komfort anstatt zum Patriotismus, zur Verjudung anstatt zu geistiger Kraft — um so stärker und langlebiger werden wir sein. Unsere Mission ist es, die Barbaren in Europa zu sein, d. h. ein Volk mit eigener Geschichte, eigener Religion, eigener Kultur, das allen zuwider ist und selbst niemandes bedarf. ... Eben in diesem Sinne und Geiste muß der Geschichtsunterricht der russischen Jugend gelehrt werden und von diesem Standpunkte aus möge es meinethwegen Sympathien geben, aber Blindnisse — nie. Denn von uns wird man stets den Einsatz der gesammten Volkskraft verlangen, für uns aber auch nicht einmal den kleinen Finger rühren.“

In Lyon findet gegenwärtig ein Schützenfest statt, an dem sich auch die italienische Schützengesellschaft in Rom theilnimmt. Bei Ankunft der römischen Schützen in Lyon

— Gebhard's Blick streifte ihre Erscheinung — die hohe, vornehme elegante Gestalt — den kleinen Kopf mit den edlen Zügen — das alles aber nur im Nu, lang jedoch genug, um einen Eindruck in ihm zu hinterlassen. — Sie stieg hinauf zum Kutscher und ihm war, als hätte er an einer Frau nie etwas Stolzeres und Demüthigeres gesehen. Dann ging der Wagen davon. —

Also Beta hieß die Heldin. — Sie hatte das Blatt, in dem sie gelesen, auf den Boden geworfen, ihr Fuß war darauf getreten. Raum war sie aus dem Coupé, als Gebhard es aufhob, begierig, zu wissen, auf welcher Stelle des spannenden Feuilletons man's ihr Auge zuletzt gerührt hatte. — Hier traf er gleich auf den Namen der Heldin — Clélia. — Was war sie? Was konnte von dieser sie interessiren? Mit voller Begier las er von dieser Clélia:

„Clélia — zu einem todtten Rennen hinausgeritten — nach ihr Polster vier Längen hinter der scharfen Pace von Wildgräfin — die Besitzer von Buck und Pechvogel theilten den Preis.“

Gebhard wendete das Blatt um und um. — Auf allen Seiten Kennberichte — es war ein Sportblatt. Er stand vor einem neuen Räthsel. — Was konnte diese Abhandlung über Pferdebedressur — ein Artikel brachte den Nekrolog des berühmten Hengstes Ali Baba — was konnte diese eine Dame interessiren? War sie eine Kunstreiterin? Niemand! Dagegen sprach alles in ihrem Wesen — und Gebhard kannte diese Spezies der Frauen aus früheren Epochen seines Lebens. Sie las Sportblätter und der Herr französische Romane! Die verkehrte Welt! Das gelbe Buch lag da noch auf dem Sitze. — Sie oder er hatten es vergriffen — das war ein Anknüpfungspunkt — ihr nachsehen, es ihr bringen. — Als Gebhard es faßte, fiel etwas daraus auf den Boden — aus den Blättern des Buches heraus. — Es war ein Brief — das Couvert aufgeschrien — zum Beweise, daß der Inhalt gelesen war — die Aufschrift französisch — Madame de Louvain. — Also wirklich verheiratet — Herr und Frau de Louvain — die Altersverschiedenheit war gar nichts so Unge-

wurden enthusiastische Sympathie-Kundgebungen ausgetauscht. Die Italiener wurden auf dem Stadthause von dem Präfekten und dem Maire von Lyon, sowie dem Präsidenten des französischen Schützenbundes, Ménilon, begrüßt. Der Vorstand der römischen Schützen, Lazzaroni, dankte für den Empfang und sprach die Hoffnung aus, daß die Fahnen Frankreichs und Italiens zur Wohlfahrt beider Nationen stets neben einander flattern werden. „Derselben Wiege entstammend, verbunden durch dieselben Bande der Rasse, der Sitten und der Geschichte,“ schloß Lazzaroni seine Rede, „rufen wir mit Begeisterung: Es lebe Frankreich!“ Herr Ménilon antwortete darauf, indem er sagte: „Wir sind einfache Soldaten, die Erfordernisse der Politik und die Geheimnisse der Diplomatie sind uns unbekannt, und wir verpflichten niemanden als uns selbst. Wir haben aber die feste Ueberzeugung, daß, wenn, was Gott verhüten möge, es jemals wieder zu Schlachten käme und wir uns auf den Schlachtfeldern treffen sollten, es wie einst sein wird, Seite an Seite unter derselben Fahne für die Unabhängigkeit der Nation und die Freiheit der Welt.“

An die Petersburger Reise des Königs knüpfen die serbischen Regierungskreise bedeutende Hoffnungen. Namentlich glauben sie, es werde den maßgebendsten Regierungsfaktoren während ihrer Anwesenheit in Petersburg gelingen, den Zaren zur Parteinahme für groß-serbische Bestrebungen gegenüber den großbulgarischen zu bestimmen. In Belgrader Regierungskreisen glaubt man, Persians Zureden zur Reise des Königs nach Rußland seien auf die Initiative des Zaren zurückzuführen. Man erwartet ein entschiedenes Farbekennen der russischen Diplomatie.

Der junge König Alexander von Serbien wird, laut Meldung des „Narodni Dnevnik“, Mitte August den deutschen Kaiser besuchen. Der Zusammenkunftsort ist noch nicht bestimmt.

Nachrichten aus Haiti vom 2. d. Mts. besagen, daß der Präsident, General Hippolyte, fortfährt, seine politischen Gegner hinrichten zu lassen. So wurden beispielsweise erst Ende Juni wieder mehrere Gefangene erschossen. Das blutige Schauspiel wiederholte sich so häufig, daß sich die Kommandeure der in den verschiedenen Städten stationirten Regierungstruppen weigerten, die ihnen anbefohlenen Hinrichtungen zu vollziehen. Obwohl hiervon verständigt, befahl General Hippolyte, daß die Hinrichtungen fortgesetzt werden sollten, einerlei, wer die Opfer wären. Viele Personen wurden auch verbrannt. Es wird ferner mitgeteilt, daß der frühere Präsident, General Légitime, welcher in Kingston weilt, den Kauf einer Anzahl Schiffe und reichlichen Kriegsmaterials veranlaßt hat, um offen gegen General Hippolyte vorzugehen. Das Gros der Insurgenten hat sich in Jacmel konzentriert und am 29. v. Mts. General Propete zum Kommandeur ihrer Streitmacht erwählt. Derselbe erließ eine Proklamation gegen Präsident Hippolyte, in welcher er erklärte, daß er das Schwert nur zu dem Zwecke zöge, um die Bevölkerung der Insel von ihren Unterdrückern zu befreien.

## Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli 1891.

— Se. Majestät der Kaiser bestieg gestern das Nordkap und setzte darauf die Fahrt nach Hammerfest fort, woselbst die Ankunft heute Vormittag 11 Uhr erfolgte; während 24 Stunden gedenkt Se. Majestät der Kaiser in Hammerfest zu verbleiben. Auf der Fahrt von Tromsø nach dem Nordkap hatte Se. Majestät der Kaiser Gelegenheit, eine größere Anzahl Walfische in der Gegend von Soeroen von Bord der „Hohenzollern“ aus betrachten zu können.

— Die feierliche Enthüllung des Kaisersteins auf Helgoland soll endgiltiger Bestimmung zufolge am Montag den 10. August, dem Jahrestage der Besitzergreifung Helgolands durch den deutschen Kaiser, vollzogen werden. An den Kaiser ist von Seiten der Bewohner Helgolands in einer Petition die Bitte gerichtet worden, diesem Akt persönlich beizuwohnen. Der „Kaiserstein“ besteht aus einem von rohem schwedischem Granit angefertigten 4 Meter hohen Obelisk mit folgender Inschrift: „Seine Majestät der Kaiser von Deutschland, König von Preußen, ergriff an dieser Stätte Besitz von Helgoland. Zur Erinnerung an den 10. August 1890. Gewidmet von den Helgoländern.“

wöhnliches — namentlich in der Heimat der beiden, wie Gebhard annahm. Sie sprachen deutsch — aber Dialekt — allemannischen — jedenfalls waren sie Elässer. Ohne Zweifel hatte sie den an sie gerichteten Brief an den Mann gegeben, in Ermangelung eines Falzbeines, um die Blätter des Romans aufzuschneiden. Aber Gebhard mußte den Brief der Dame zurückstellen. — Flugs war er aus dem Coupé, um dem Ehepaare zu folgen, — aber da ward schon das Zeichen zur Abfahrt gegeben. — der Schaffner schloß die Thür zum Coupé und zu gleicher Zeit wie der Train dahinstraupte, sah Gebhard auf der Landstraße Herrn und Frau de Louvain dahinrollen. — Was sollte er mit dem Briefe machen? Lesen? Niemals!

Er war nun wieder allein. Der Zug ging tiefer in das Gebirge hinein. Die Berge, die sich stundenweit in schleierhafter Hülle vorher gezeigt hatten, erschienen nun in ihrer wahren Gestalt, in ihrem verwitterten grauen Gestein mit eingefreuten Wald- und Wiesenstellen. Immer mächtiger bauten sie sich auf, je weiter der Zug seine Bahn verfolgte zwischen engen Fels-thälern hindurch, zur Seite des schmalen aber heftig schäumenden Bergstromes, der, ein wilder Gebirgsflut, neben dem Dampfzug einherzog, um mit ihm gleich Lauf zu halten. Dann weitete sich das Thal und ließ nach der einen oder andern Seite einen Blick frei in einen grünen Wiesengrund, um den sich graue Kalksteinmassen thürmten, am untern Theile noch mit grünen Waldsäumen, nach oben mit einzelnen grünen Fleckchen von Lärchenholz wie von niederem Gesträuch. Aber nur wie ein Momentbild — dann schien der Train sich wieder in Schlängelnwindungen durch ein Thal hindurchzuzwängen zu müssen — so eng, daß man die Röhle von den rinnenden, stürzenden Wildwasserfällen im Coupé empfinden mußte. Keuchend unter der schweren Last — bergan — verfolgte die Lokomotive ihren Weg. Eine so beträchtliche Steigung machte zwei Lokomotiven nöthig — aber mit jeder weiteren der kleinen Stationen mit ihren sauberen Bahnhäusern, ihren blumengeschmückten Balkonen und sorgsam gepflegten Gärten, weitete sich der Blick über die nächsten Gebirgsmassen hinweg — in eine höhere — mächtigere Gebirgswelt in bläulichen Schimmer der Konturen und mit den deutlich sich aus

Das Denkmal erhält seinen Platz an einer weithin sichtbaren Stelle auf dem Oberlande zwischen den beiden Leuchtthürmen.

— Nach der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers soll in dessen Beisein eine größere militärische Uebung, nämlich der Uebergang größerer Truppentheile über die Havel, stattfinden, bei welcher außer auf Pontonbrücken die Kavallerie auch auf schnell gebauten Flößen übergesetzt wird. Im Tegeleersee, ferner bei Hohenhöpping und zwischen Spanbau und Potsdam finden jetzt fortwährend derartige Uebungen statt.

— Wie der Kaiser auf seinen Reisen immer beschäftigt ist, seinen Regentpflichten nachzukommen, so sind auch für seine Rückkehr in die Heimat weitgehende Dispositionen schon getroffen. Insbesondere soll auch unmittelbar nach der Mitte August zu gewärtigenden Ankunft des Monarchen die Ausstellung und Prüfung der Entwürfe für das Kaiser Wilhelm-Denkmal stattfinden. Die betheiligten Minister sind angewiesen, ihre Urlaubsreisen so einzurichten, daß sie Seiner Majestät alsbald Vortrag behufs allerhöchster Entscheidung halten können.

— Der Prinz von Wales begiebt sich, wie aus London gemeldet wird, Ende August nach Berlin, um im Auftrage der Königin offiziell den Besuch des Kaisers Wilhelm in England zu erwidern.

— Fürst Bismarck beabsichtigt, nach einem pommerischen Blatte, gegen Ende August (nach Beendigung der Rißfänger Kur) in Barzin einzutreffen. Auch im vergangenen Jahre begab sich der Fürst bekanntlich von Rißfingen direkt nach seiner hinterpommerischen Besitzung.

— Die an den deutschen Hochschulen peranstalteten Sammlungen für den dem Fürsten Bismarck zu widmenden Ehrentempel haben gegen 3500 Mark ergeben. Die feierliche Uebergabe des Humpens wird am 10. August in Rißfingen durch eine feierliche Abordnung erfolgen. Am Abend desselben Tages soll ein Festkommers stattfinden.

— In Hannover findet gegenwärtig der zehnte deutsche Turntag unter zahlreicher Theilnahme aus allen Gauen Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und deutscher Kolonien im Auslande statt. Der vom Geschäftsführer Dr. Göy-Vindenuau erstattete Geschäftsbericht konstatiert, daß die deutsche Turnerschaft durch Zuwachs von 260 Vereinen auf 421 726 Mitglieder gestiegen ist, welche 4252 Vereinen angehören.

Bochum, 22. Juli. Heute fand die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes der deutschen Bergleute statt. Ludwig Schröder, der sozialdemokratische Kandidat des Wahlkreises Essen, wurde zum ersten, Thome (Saarbrücken) zum zweiten Vorsitzenden, Meier (Bochum) zum Kassierer, Hüninghaus (Gelsenkirchen) zum Schriftführer gewählt.

Stuttgart, 22. Juli. Der „Staatsanzeiger“ für Württemberg meldet: Das Befinden des Königs war in der letzten Woche befriedigend, der allmähliche Ausgleich der örtlichen Störung hält an; es ist zu hoffen, daß der König bei fortgesetzter Ruhe und günstiger Witterung im Laufe des Sommers sich wieder ganz erhole.

Straßburg i. El., 22. Juli. Bei dem gestrigen von dem Bischof Dr. Frizen gegebenen Diner, welchem der Statthalter, sowie die Spitzen der Militär- und Civilbehörden beiwohnten, brachte der Statthalter das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und auf den Papst aus; Bischof Frizen trank auf das Wohl des Statthalters, Staatssekretär von Puttkamer auf die neu-gewählten Bischöfe, Weihbischof Marbach auf das Wohl des Konfektors Bischofs Fleck, letzterer auf Elsaß und das Bisthum Straßburg. Abends 9 Uhr fand ein Campionzug statt, an welchem mehr als 2000 Personen theilnahmen, welche dem neuen Bischofe lebhaftere Ovationen darbrachten.

## Ausland.

Wien, 22. Juli. Die fortgesetzten panslawistischen und antideutschen Straßendemonstrationen in Prag haben in den maßgebenden Kreisen Verstimmung hervorgerufen. Es verlautet, der Statthalter Graf Thun sei an das kaiserliche Hoflager nach Jschl zur Berichterstattung berufen worden. Auch sei der Besuch des Kaisers in Prag infolge dieser Vorkommnisse wieder fraglich geworden.

Budapest, 22. Juli. Die Zeugen des Abgeordneten Ugron erklärten den Vertretern des Hauptmanns des 74. Regiments,

blauen Duft abhebenden sonnebeglänzten Schneemassen. Im andern Falle würde Gebhard mit seinem offenen Naturinn diese Einbrüche ebenso in sich aufgenommen haben, wie der Leser, aber diese ganze entzündende Welt war ihm versunken — vor dieser Erscheinung — welche die Stelle ihm gegenüber leer gelassen hatte. Nun sah sie aber wieder da — seine Sehnsucht mit Hilfe der Phantasie hatten sie wieder hergebracht — aber von Madame de Louvain schweiften seine Gedanken zu der Raumerjünger. Er sah ihre edle Stirn mit den ernstesten Brauen — die klassisch geformte Nase — die Strenge, die Keuschheit dieses Kinnes gemildert durch den unsagbaren Reiz, der um die Lippen — mit der matten Korallenfarbe — sah — das Aufziehen der Mundwinkel, das auf ernste Stimmung deutete. Und dann wieder Vera oder Madame de Louvain, die Schönheit ihres Leibes, diese vollen Schultern, diese feinen Fesseln — die beim Aussteigen unter dem kurzen Kleide sichtbar wurden! Wie leicht und grazios sich der Körper beim Gehen nach dem Wagen auf den kleinen Füßen bewegte! Aber auch bei der Jose. Was bei Vera mit einem gewissen Abandon, gab sich hingegen bei Claudine mit einem vollen Bewußtsein der Würde — voll Stolz und Ueberwindung.

Gebhard würde in dieser traumhaften Anschauung noch lange verharrt haben, hätte ihn nicht der Ruf des Schaffners aus demselben geweckt, der ihm andeutete, daß an dieser Station seine Fahrt ein Ende habe, mahnend zugleich, schnell zu machen, da der Zug gleich weiter gehen würde. So wurde er gezwungen, wieder an die Außenwelt zu denken und das Nächste, sein Reiseziel.

Nach einer halben Stunde sah Graf Gebhard in einem bequemen Wagen — der Koffer war hinten angehängt, auf dem Boek saßen Nebelke und ein munterer Burche in der hübschen kleidsamen Uniform des bayrischen Postillons, in der hellblauen, mit silbernen Treppen besetzten Jacke, der weißen Lederhose und hohen Stulpstiefeln. Am Ohr sah ihm eine aufgebühlte, blutrothe Nelke, im Munde hatte er die rauchende Tabackspfeife mit dem Maferkopf.

(Fortsetzung folgt.)

Uzelac, auf Grund eines von 20 hervorragenden Abgeordneten gefaßten Beschlusses könnten sie im Interesse der Wahrung der parlamentarischen Redefreiheit nicht zugeben, daß der Abgeordnete Ugron für Aeußerungen, welche er im Parlamente gethan, Genugthuung gebe, und zwar umsomehr, als er nur unter Reserve gesprochen habe. Hiermit seien ihrerseits die Verhandlungen erledigt.

Rom, 22. Juli. Der Kronprinz ist gestern Vormittag nach London abgereist. — Der „Observatore Romano“ wird infolge der Entziehung der jährlichen Subvention von 60 000 Ffr. als Tageszeitung demnächst zu erscheinen aufhören. Das Blatt wird nur noch zweimal monatlich erscheinen und ausschließlich die offiziellen Bekanntmachungen des Vatikans bringen. Die Einbuße, welche das Vermögen des Vatikans nach den bisher gemachten Ermittlungen erlitten, stellt sich auf 30 Millionen Franks.

Rom, 22. Juli. Mehrere Blätter erkennen den Oeslim die Höflichkeit und Ritterlichkeit der österreichischen Marineoffiziere an, welche anlässlich der Feier des 25. Jahrestages der Schlacht bei Lissa nicht die Helben feierten, sondern den Befehlten und jetzigen Bundesgenossen ihren Gruß sandten.

Christiania, 22. Juli. König Oscar ist mit großem Enthusiasmus in Christiania, wo er zur Feier des 25-jährigen Jubiläums der Stadt eintraf, empfangen worden. Die Feste des Königs, worin derselbe die Selbstständigkeit Norwegens bräutete und auf die damit verbundenen Pflichten, besonders dringend auf neue Küstenbefestigungsarbeiten hinwies, fand heftigen Anklang.

Odesa, 22. Juli. Die Auswanderung der russischen Juden aus Central-Rußland zeigt noch immer keine Abnahme. Die Zahl der Auswanderer ist sogar noch im Zunehmen begriffen.

Belgrad, 22. Juli. Der König Alexander ist heute Morgen 8 Uhr auf dem Dampfer „Sophie“ abgereist, von Nikitsch Paschitsch und dem russischen Gesandten Persiani begleitet. Das Gefolge besteht aus 22 Personen. Vor seiner Abreise besuchte der König den Gottesdienst in der Kathedrale, wobei der Metropolit die Messe celebrierte. Eine zahlreiche Volksmenge rief dem Könige am Landungsplatze enthusiastische Abschiedsgrüße zu.

## Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 21. Juli. (Dekoration. Beschlus.) Dem Wirthechafter Großmann zu Dietrichsdorf im Kreise Culm ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Gastwirth Oesterle-Kl. Grotte bei Stolno für 24 600 Mark käuflich erworben und wird dasselbe vollständig restauriren lassen und am 1. Oktober beziehen.

Briefen, 21. Juli. (Vertretung.) Der Kreisdehulinspektor Winter in Briefen ist für die Zeit vom 20. Juli bis 5. August d. J. beauftragt. Mit seiner Vertretung ist der Kreisdehulinspektor Dr. Hoffmann in Schönefeld beauftragt worden.

Krojanke, 22. Juli. (Fortbildungsschule.) Die hiesige Fortbildungsschule mußte am 1. April wegen zu geringen Schülerbesatz geschlossen werden. Der Unterricht soll jedoch am 1. Oktober wieder aufgenommen werden.

SS Schloppe, 22. Juli. (Aufgefundenes Menschenfleisch.) Im Laufe der Jahre ist die früher ziemlich steile ungeflachte Mitterbergstraße durch den Regen bedeutend abgewaschen worden. Infolge des gestrigen starken Regengusses wurde nun wieder eine Masse Sand abgetragen. Hierbei ist ein vollständiges Menschenfleisch bloßgelegt. Die Beschaffenheit desselben läßt auf ein bedeutendes Alter schließen. Schon in früheren Jahren wurden in jener Gegend Ueberreste menschlicher Gelethe gefunden. Ältere Leute erzählten damals, daß sich dortselbst im Anfang des 17. Jahrhunderts ein Franzosenkirchhof befunden hätte.

Königs, 21. Juli. (Polnische Predigten.) Auf den Antrag des polnischen Gemeindeglieders hat die hiesige Behörde bestimmt, daß jährlich vier polnische Predigten in der hiesigen Pfarrkirche gehalten werden sollen.

Elbing, 22. Juli. (Das Sprichwort: „Ein Unglück kommt selten allein“) hat sich in der Einwohnerfamilie Graf aus Neudorf (Niederung) dieser Tage leider nur zu sehr bewahrheitet. Die Frau wurde vom Pferde geschlagen und ihr einige Rippen geknickt. Ihre Mutter, welche die Wirthschaft versah, erkrankte am Typhus und der Mann stürzte auf einen Pfahl und brach sich eine Rippe. So sind sämtliche Personen in dieser arbeitsreichen Zeit arbeitsunfähig.

Aus Ostpreußen, 21. Juli. (Dividende. Verwendung des Beschäftigten.) Die Zuckerfabrik Haldenburg zahlt für das verlossene Geschäftsjahr eine Dividende von 10 Prozent. — Das Zweirad wird immer mehr nicht nur im Dienste des Sports, sondern zu praktischen Zwecken verwandt und hat sich sogar das Feld der dienstlichen Reise erobert. Herr Hefing, hat sich Donnerstag früh per Zweirad über Ragnit, Gollub, Kraupitschen und Malwitschen zu den Sitzungen des Kreis-ausschusses nach Gumbinnen begeben.

Königsberg, 21. Juli. (Ein recht bedauerlicher Unfall) hat sich am 15. d. gegen Abend in dem Badeort Kaufchen ereignet. Der früher hier jezt in Berlin wohnhafte Buchhalter W. befand sich seit Längerem seinem 15 Jahre alten Sohn in Kaufchen. Am genannten Tage wurde der junge Mann von einem Pfahle, in dem Glauben, daß das Gitter an dieser Stelle tief sei, einen Kopfsprung und schlug mit dem Hinterkopfe derartig auf den Grund, daß er besinnungslos aus dem Wasser geholt und in die hiesige Klinik gebracht werden mußte. Von ärztlicher Seite wurde hier festgestellt, daß der Verletzte einen theilweisen Bruch der Genickwirbelsäule erlitten hat. Die Verletzung ist so gefährlich, daß an der Erhaltung des jungen Lebens stark geweielt werden muß. (R. Allg. B.)

Bromberg, 21. Juli. (Militärisches.) In Fordon stattfindenden Uebungen für die Zeit der in der dortigen Umgegend stattfindenden vallerie-Mandoe Magazine von dem hiesigen Proviant-Amt des hiesigen zur Zeit macht in der Nähe der Garnison-Schwimmanstalt das hiesige Dragonerregiment auf der Brahe mit zusammenlegbaren, aus Leinwand hergestellten Booten Uebungen. Von den Rähnen aus werden im August der Fluß durchschwimmenden Pferde geleitet. Bei den großen im großen Fordon stattfindenden Mandoevren werden gleiche Uebungen im großen Maßstabe auf der Weichsel stattfinden.

Krone a. Br., 21. Juli. (Schwimmische.) Vor einigen Tagen verfuhr ein hiesiger junger Dackeder auf Schwimmschuh, die er selbst gebaut hat, eine Fahrt auf der Brahe, und zwar gegen den Strom. Er legte in einer Stunde etwa eine halbe Meile zurück, während die Rückfahrt mit dem Strom nur 10 Minuten Zeit in Anspruch nahm.

Schneidemühl, 21. Juli. (Meteor.) Am verlossenen Sonntag Abend 9 Uhr 40 Min. bemerkten mehrere Spaziergänger auf der Gasse nach Hammer nach Westen zu einen hellglänzenden Meteor in der baren Größe einer kleinen Regelfugel. Das von ihm anstrahlende Licht war so intensiv, daß der ohnehin ziemlich helle Abend für einige Sekunden tagshell erleuchtet wurde.

Posen, 21. Juli. (Selbstmord. Erinnerungstag.) Der Wirthechafter beamte O. aus Swieradowie bei Mogilno hat sich am Sonnabend zu er-schießen versucht. Er wurde mit der im Kopfe stecken gebliebenen Schusschloß lebend aufgefunden und nach hier zu den barmherzigen Schwestern gebracht, wo er gestern seiner Verletzung erlag. O. soll sich nach hiesigen Blättern Veruntreuungen zu Schulden haben kommen lassen. Der Schriftföher Berner ist von dem in Berlin wohnenden Bruder des zum Tode verurtheilten Mörder's Hoffmann aus Anlaß des Jahrestages der Ermordung des Arthur Berner ein Vorberfranz zugesandt worden mit der Bitte, denselben auf das Grab des ermordeten Bruders zu legen.

Neustettin, 22. Juli. (Verhütung's Unheil.) Der abends 11.19 Uhr von König hier eintreffende Eisenbahnzug entging gestern mit geringer Noth einem schweren Unfälle. In der Nähe des Hammerpadde Verting-platzes war von ruchlosen Händen eine mit Steinen vollgeladene Verting-

... auf die Schienen gelegt. Der den Zug dirigirende Lokomotivführer...  
... bemerkt noch rechtzeitig das Hinderniß und...  
... die Maschine eine geringe Beschädigung erlitt. Wenn man bedenkt, daß um diese...  
... Zeit bereits eine starke Dämmerung herrschte, so ist es gewiß als ein...  
... besonnderer Glücksstand zu bezeichnen, daß der Führer des Zuges früh...  
... genug die Sonne bemerkte und so vielleicht ein großes Unheil verhütete.

### Lokalnachrichten.

**Thorn, 23. Juli 1891.**  
(Neuer Oberpräsident). Die schnell hinter einander durch den Tod erledigten Oberpräsidien der beiden Schwesterprovinzen West- und Ostpreußen sind nun besetzt worden. Herr v. Gokler's Ernennung für Westpreußen ist bereits erfolgt und sein Eintreffen in Danzig zur Übernahme seines neuen Amtes steht schon in nächster Woche bevor. Nachfolger der Herren Dr. Achenbach, v. Ernsthausen und v. Leipzig) an der Spitze unserer Provinz stehen wird, ist am 13. April 1888 zu Raumburg a. S. geboren worden, steht mithin im 54. Lebensjahre. Sein Vater, der im Jahre 1885 als Tribunalspräsident und Kanzler von Preußen in Königsberg verstorben ist, war der Bruder der bekannten Gattin des Kultusministers v. Mühlher. Herr v. Gokler besuchte die Gymnasien in Potsdam und Königsberg und studierte in Berlin, Heidelberg und Königsberg die Rechte. Im Jahre 1859 trat er als Auskulturator in den preussischen Justizdienst, wurde 1861 Referendar in den Verwaltungsdienst über, wurde 1865 Landrath des Kreises Darkehmen und 1874 Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern. Im Jahre 1878 erfolgte seine Ernennung zum Obergerichtsrath und im nächsten Jahre wurde er von dem damaligen Kultusminister v. Puttkamer an Sydons Stelle als Unterstaatssekretär in das Kultusministerium berufen. Nachdem Herr v. Puttkamer sein Portefeuille mit dem des Innern vertauscht hatte, übernahm am 18. Juli 1881 Herr v. Gokler das Kultusministerium, das er beinahe 10 Jahre lang verwaltet hat. Im Jahre 1877 war er schon in dem Wahlkreise Stallupönen-Goldap-Darkehmen gegen Parisius, welcher den Wahlkreis von 1874-1877 vertreten hatte, zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Infolge seiner Ernennung zum Obergerichtsrath legte er am 26. April 1881 sein Mandat nieder, eine Nachwahl fand nicht mehr statt. In der nächsten Legislaturperiode wurde er wieder gewählt, mußte jedoch infolge seiner Beförderung zum Unterstaatssekretär sein Mandat abermals niederlegen, das er aber in der Nachwahl von neuem erhielt. Am 17. Febr. 1881 wurde er zum Präsidenten des Reichstages gewählt, legte aber infolge seiner Ernennung zum Kultusminister sein Mandat wiederum nieder. In der nächsten Wahlperiode hat er den Wahlkreis Stallupönen-Goldap-Darkehmen noch einmal vertreten, später aber eine Wiederwahl abgelehnt.

(Personalveränderungen im Heere.) Meske, Oberstlieutenant und etatsmäß. Stabsoffizier des Gren.-Regt. König Friedrich II. (3. ostpreuss.) Nr. 4, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf.-Regts. v. Bortke (4. pomm.) Nr. 21, Wolff, Oberstl. von der 2. Jng.-Jnspr., zum Jng.-Offiz. vom Platz in Thorn ernannt; Voedler, Major aggreg. dem Inf.-Regt. v. D. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, in das Regiment wieder einrangirt; v. Wallenberg, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Komp.-Chef, in das 2. hannov. Inf.-Regt. Nr. 77, Schulze-Moderow, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, unter Beförderung zum Rittmeister und Eskadr.-Chef, in das Drag.-Regiment v. Wedell (pomm.) Nr. 11 versetzt; Garbisch, Pr.-Lt. von der 2. Jng.-Jnspr., als Adjutant zu dieser Jnspr. kommandirt; Huber I, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. v. Bortke und kommandirt bei der Unteroffiz.-Schule in Potsdam, Pr.-Lt. v. Schmidt, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, zu Oberst befördert. Abschiedsbemilligungen: v. Clausewitz, als Generalmajor mit Pension, Marsch, Major vom Inf.-Regt. v. D. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, als Oberstlieutenant mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. v. Manstein (Schleswig.) Nr. 84, der Abschied bewilligt.

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg.) Versetzt sind: Regierungsbaumeister Marx in Dramburg nach Neustettin, Stationsassistent Dickow in Briesen nach Di. Eylau. Ernannt sind: Bureauassistent Bartisch in Schneidemühl zum Betriebssekretär, Zeichner Münd in Berlin zum technischen Betriebssekretär, Zeichnerdiätar Walther in Schneidemühl zum Stationsassistenten Schattauer in Schönsee zum Stationsvorsteher in Lauenburg in Pomm., Karow in Alt-Damm, Klink und Nakow in Stargard i. P., Schedenreuter in Krojanke, Munczynski in Gr. Rambaie und Walf in Ruhnow zu Stationsassistenten, die Stationsverwaltungsassistenten Müller in Berlin, Potred in Königsberg und Schlingzig in Bromberg zu Materialverwaltern zweiter Klasse. Die Prüfung haben bestanden: Stationsassistent Jonewicz in Braunsberg zum Stationsassistenten, die Bahnmeisteraspiranten Jhr in Stargard i. P. und Stegmann in Königsberg zum Bahnmeister.

(Rekrutenheirath.) Nach einer Verfügung des Kriegesministers hat ein Rekrut, der sich vor seinem Eintritt in das Heer verheirathen will, bei seinem Bezirkskommando die Ausstellung eines Konrals nachsuchen. Wird ihm derselbe gewährt, so entsteht hieraus weder eine Abgabe noch für seine Kinder ein Anspruch auf eine Unterstüzung seitens des Staates oder der Gemeinde. Auch soll während des aktiven Dienstes keine Rücksicht auf seine Verheirathung genommen, der Betreffende vielmehr als unverheirathet betrachtet werden.

(Dr. Wehr.) Der ehemalige Landtagsabgeordnete und Landesminister der Provinz Westpreußen, Dr. Wehr, hat, wie Berliner Blätter melden, die über ihn verhängte Gefängnißhaft verbüßt und sich nach Wien begeben, um sich dort eine neue Existenz zu gründen.

(Für das Provinzial-Schützenfest), welches in den nächsten Tagen in Graudenz stattfindet, hat die hiesige Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft sechs Silböffel gestiftet.

(Verpachtung des Artushofes.) Für die Verpachtung der Artushofesräume im Artushofes ist vom Magistrat dem Oekonom die Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung zu geben. Herr Wehring war unter vier Bieter der Meistbietende; er offerirte für die nächsten drei Jahre je 8000 M., für die folgenden Jahre je 9000 M., eines Eisellers zc. beziehen.

(Für Verpachtung der Dampferfähre) stand gestern im Rathhause Termin an. Es boten Dampferbesitzer Guhn-Thorn 1800 M., Guhn-Schinkel-Thorn 1825 M., R. Blauod-Wolfsdorf (Pommern) 2100 M., F. A. Sabermann-Danzig 2400 M., Dampfschiffbesitzer J. Giedonowski-Thorn 3100 M. Der bisherige Pächter Herr Guhn zahlte 1300 M.

(Politische Plauderei.) Die nach den Londoner Festtagen ausgegangene sommerliche Stille hatte in den letzten Tagen von Paris her

eine Unterbrechung erfahren, glücklicherweise nur von kurzer Dauer und vorübergehend, ohne irgend welche bedenkliche Spuren zu hinterlassen. Bezüglich der Baßvorschriften im Elsaß hatte der Deputirte Laur eine Interpellation eingebracht, deren Verantwortung zunächst von der Kammer verlangt wurde. Das Ministerium fürchtete nicht mit Unrecht, daß unliebsame, ja bedenkliche Folgen aus einer wie vorauszusehen nur mit Leidenschaft geführten Diskussion über dieses heikle Thema sich ergeben könnten, und suchte dieselben zu hintertreiben, indem es den Antrag stellte, die Verantwortung auf unbestimmte Zeit vertagen zu dürfen. Für diesen Antrag fand sich eine große Majorität und nicht nur das Ministerium war gerettet, sondern auch die behagliche Ferienstimmung, die im anderen Falle wahrscheinlich eine arge Störung erlitten hätte. Sollte es sich übrigens befähigen, was der Petersburger Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ am Dienstag zu melden mußte, daß die Zarin mit dem Großfürsten Thronfolger Paris besuchen werde, dann dürfte die behagliche Stimmung der Franzosen, in der sie sich im Vorgefühl der kommenden Petersburger Festtage befinden, einen Höhepunkt erreichen, der bei diesem so leicht entzündlichen Volke und bei der geringsten Veranlassung von kriegerischer Stimmung nicht mehr weit entfernt sein dürfte. Dieselbe Quelle will ferner wissen, daß Carnot im Dezember nach Petersburg reisen werde, ein weiterer oder vielmehr der letzte Schritt zur Vollendung der franco-russischen Allianz. Zunächst jedoch ist dem Zaren ein anderer Besuch zugebacht: Der junge König Alexander von Serbien wird an der Neva erwartet, woselbst ihn der viel ältere und ein wenig mächtigere Alexander von Rußland persönlich mit den höchsten königlichen Auszeichnungen zu empfangen gedenkt. Wenn die Russen jedoch glauben, dadurch im serbischen Königreich ihr altes Uebergewicht wieder zu erlangen, so dürfen sie nicht vergessen, daß der junge Souverain von Petersburg aus nach Wien geht, wo man es an nicht geringeren Aufmerksamkeiten nicht fehlen lassen wird. Die Mutter jedoch wird der königliche Sohn nicht sehen und so besteht noch in voller Schärfe ein unglücklicher Konflikt, der, wie bereits an dieser Stelle erwähnt, an den Thron noch eines anderen Staates der Balkanhalbinsel gepödt und bisher ebensowenig wie in Belgrad seine Lösung gefunden hat. Wir meinen den Liebeshandel des rumänischen Thronfolgers mit Fr. Bacarescu. Daß die Dame in dieser Affaire an der Königin von Rumänien eine Stütze hat, geht daraus hervor, daß sie die Fürstin auf ihrer jetzt in das Ausland unternommenen Reise begleitet. Ob aber selbst die Königin im Stande sein wird, diese Herzensfrage in einer die Herzen der Rumänen und der Liebenden gleich befriedigenden Weise zu lösen, bleibt abzuwarten. Wir glauben es nicht. Denn der Staat ist nach dem bekannten Ausspruch Friedrich Wilhelm IV. „ein Racker“ und das bleibt er, auch wenn er an der unteren Donau liegt.

(Thorner Kreditgesellschaft G. Prowe und Co.) Nach dem jüngst erstatteten Geschäftsbericht hat die Gesellschaft im ersten Halbjahre 1891 für 1742 000 M. Wechsel angekauft. Bestand war 383 660 M. Ausgeliehen wurden 251 000 M. Obwohl die Gesellschaft an Konkursen theilhaftig war, hat sie keine Verluste zu befürchten, da die noch restirenden 7000 M. von den Mitverpflichteten gedeckt werden. An Effekten sind 47 100 M., an Depositen 382 000 M. vorhanden. Die Zinseneinnahme betrug 38 200 M.

(Kleinkinder-Bewahrverein.) Aus dem nunmehr im Druck vorliegenden Berichte des Kleinkinder-Bewahrvereins zu Thorn über den Stand der Angelegenheiten heben wir folgendes hervor: Der Verein unterhält gegenwärtig auf eigenen Grundstücken resp. in eigenen Gebäuden drei Anstalten in der Innenstadt, der Bromberger und Jakobs-vorstadt. Der Werth dieser Grundstücke und Gebäude beträgt 37 000 M., der Werth des Inventars 150-200 M. Außerdem besitzt der Verein ein Kapital von 3250 M. Die Einkünfte fließen aus Zinsen, Mieten, Pflegegeld, Jahresbeiträgen, städtischer Unterstützung, Kirchenkollekte, sonstigen Sammlungen und Zuwendungen. Die durch das Singularkommen zweier neuen Anstalten bedeutend erweiterte Thätigkeit bedingte eine andere Organisation, welche in einem neuen Statut und Erlangung der Korporationsrechte gipfelte. Am 1. Juni wurde Anstalt I von 60, Anstalt II von 72 und Anstalt III von 42 Kindern besucht. Dieselben werden von 8-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags mit Spielen beschäftigt. Dabei wird der Pflege des kindlichen Gesanges eine besondere Fürsorge zugewandt; in Anstalt I werden die Kinder von der Aufseherin, in Anstalt II und III von einem besonderen Lehrer im Singen unterwiesen. Jede Beschäftigung mit Unterrichtsgegenständen, die der Schule vorbehalten sind, ist strenge ausgeschlossen. Ein geräumiger Hof in Anstalt I, Gartenanlagen bei Anstalt II und III bieten den Kleinen geeignete Tummelplätze. Zu Weihnachten finden in allen Anstalten Bescherungen statt, bei welchen die erst nach dem 1. Oktober d. J. eingetretenen Kinder den andern nachstehen müssen. In Anstalt II wurde 1888 der Versuch gemacht mit einer Mittagsbeschäftigung der Kinder, der bei diesen großen Anstalten fand. Dennoch mußte dieser Versuch 1889 wieder aufgegeben werden, da die Eltern die geringe Vergütung von 5 Pf. für den Tag, welche zur Deckung der Kosten ausreichte, nicht zahlen wollten. Auch von einer in Anstalt II und III versuchsweise eingeführten Vertheilung von Milch und Brot zu Frühstück resp. Besper an die ärmsten Kinder wurde wieder Abstand genommen. Neue Anforderungen für die Zukunft werden an den Verein durch das Bedürfnis nach einer weiteren Anstalt auf der Sulmer Vorstadt gestellt. Sobald die nötigen Mittel vorhanden sind, wird der Verein der Befriedigung dieses Bedürfnisses näher treten. Er hofft, in nicht all zu fernem Zeit dazu im Stande zu sein.

(Konzert.) Zum Besten des Invalidendank Berlin gab Herr Militärmusikdiregent Friedemann mit seiner Kapelle gestern Abend im Viktoriagarten ein Konzert. Das Programm wurde in allen Theilen gelungen durchgeführt und bot dem zahlreichen Publikum Anlaß zu lebhaften Beifallsäußerungen. Der Aufenthalt unter den Bäumen war bei dem prächtigen Abend und der trefflichen Musik sehr angenehm.

(Pöblicher Tod.) Der in der Honigkuchensfabrik des Herrn Thomas beschäftigte Pfefferkuchler Johannes Schäfer sank heute früh plötzlich tot zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein schnelles Ende gesetzt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen. (Gefunden) wurde eine alte polnische Silbermünze auf der Laufbrücke der polnischen Weichsel, drei Müttungsarten, lautend auf die Namen Wertha Bahn, Stefan Gasslewski, Michel Kau, ein Kinderhut im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,70 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur beträgt heute 19 Grad R. — Eingetroffen ist heute auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna“ mit Ladung Zucker, Kaufmannsgüter, Geringsen zc. und einem beladenen Rahn im Schlepptau aus Danzig; bis Brahmünde hatte der Dampfer drei Rähne im Schlepptau. Auf der Thalfahrt traf gestern nachmittags der russische Dampfer „Constantin“ mit einer vollen Ladung Kunstwolle aus Warschau ein. Abgefahren nach Schillno ist der Dampfer „Anna“ mit einem beladenen Rahn im Schlepptau.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 160 Schweine, darunter 10 fette, welche letztere mit 33-36 M. pro 50 Kgr. Lebendgewicht bezahlt wurden. Magere Schweine galten 31 bis 33 M.

(Dttlotschin, 22. Juli. (Ernte.) Die Roggenernte ist hier in vollem Gange; überall sieht man schon abgemähte Felder. Die letzten schönen Tage haben auch gestattet, die Heuernte zu vollenden.

### Mannigfaltiges.

(Denkmal.) Zum Andenken an die in Kamerun verstorbenen deutschen Beamten, Offiziere und Gelehrten ist am 4. Juli auf dem Gouvernementsplatze in Kamerun ein aus freiwilligen Beiträgen errichtetes Denkmal im Beisein sämtlicher Gouvernementsbeamten, der Besatzung beider in Kamerun stationirter Kriegsschiffe, sowie der deutschen Missionare und Kaufleute feierlich enthüllt worden. Herr Kanzler Leßli hielt die Festrede. Die Namen der Verstorbenen sind Gouvernements-Sekretär Bertram, Zollverwalter Weber, Dr. med. Rezer und die Forscher Weizenborn, Tappenbeck und Zeuner.

(Zum Besuche Kaiser Wilhelms in England) wird der „Post“ von einem Manne, der an den Festlichkeiten in London theilnahm, u. a. folgendes geschrieben: „Der Kaiser wird hier Schule und Mode machen. Mode inbezug auf die Zivilanzüge, in denen er mehrmals erschien und den Engländern fast noch mehr gefiel, als in der Uniform. Es war in seiner Kleidung Londoner Chic und doch wieder etwas, was deutsch eigenartig war, namentlich in den breiten Schultern, die in einem englischen Rocke immer schmal geschnitten sind. Bei der Gartenpartie in Marlboroughhouse war Se. Majestät der einzige, der einen hohen grauen Hut trug. Diesen wird man jetzt im Hydepark wohl viel sehen. Auch fielen die vielen Ringe an den zwei letzten Fingern seiner rechten Hand auf. Sie glitzerte nur so von Brillanten, Saphiren und Smaragden. „Quite an english face“ hörte man über ihn rings umher. Man fand, daß er am meisten seinem Oheim, dem Herzoge von Connaught, ähnlich sieht, zu dem der Kaiser vielleicht auch persönlich am nächsten steht.“

(Eine jener Gerichtsszenen), bei denen es selbst den strengsten Richtern unmöglich ist, den gewohnten Ernst zu wahren, ereignete sich am Dienstag vor der Strafkammer am Landgericht II. in Berlin. In einer an sich belanglosen Sache sollte ein Zeuge vernommen und vereidigt werden. Bei der Eidesleistung sollen bekanntlich die Hände frei sein, die Zeugen werden daher angehalten, Hüte, Schirme, Stöcke zc. auf den vor ihnen stehenden Zeugentisch zu legen. Der Gerichtsdienner hatte nun bereits dem Zeugen zugeklüffert, seine Sachen auf den Tisch zu legen, offenbar hatte der Zeuge nicht recht verstanden und so rief ihm der Vorsitzende noch einmal zu: „Auf den Tisch, auf den Tisch!“ Jetzt verstand der Zeuge erst recht falsch, hurtig legte er Ueberzieher und Hut fort und versuchte, auf den Zeugentisch zu steigen. Mit einem Beine war er auch schon glücklich auf dem Tische, als ihn der Gerichtsdienner mit schnellem Griff bei den Rockschößen faßte und ihn sanft wieder herabzog. Richter, Staatsanwalt, Gerichtsschreiber konnten der unbeschreiblichen Komik der Situation nicht widerstehen, sie brachen ebenso wie das Auditorium in ein herzhaftes Lachen aus und es kostete ihnen erhebliche Anstrengung, den gebührenden Ernst wenigstens insofern wieder zu gewinnen, daß der Eid ohne Störung abgenommen werden konnte.

(Ein findiger Journalist.) Der Londoner Korrespondent eines bedeutenden italienischen Blattes fing es geschickt an, um seinen Kollegen während des Besuchs des deutschen Kaisers in Hatfield den Rang abzulaufen. Er erschien zu dem Konzert in Hatfield House als Diener der Musiker und schenkte, während er anscheinend mit aufopferndem Eifer Notenblätter und Musikinstrumente hin und her trug, der anwesenden hohen Gesellschaft und ihrem kaiserlichen Gast die sorgfältigste Aufmerksamkeit. Eine Stunde darauf hatte das Blatt in Rom seinen ausführlichen telegraphischen Bericht erhalten. Die Idee ist übrigens nicht ganz neu, da schon anlässlich des Besuchs des Kaisers in Neapel ein unternehmender Journalist sich als Kellner an Bord des Schiffes begab, auf welchem sich Se. Majestät befand.

(Cholera.) In Aebessinien wüthet die Cholera. In Mekka sollen Sonnabend 140, Sonntag 380 Pilger gestorben sein.

### Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Warschau, 23. Juli, 2 Uhr nachmittags. Wasserstand der Weichsel heute 1,76 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.	23. Juli 22. Juli
Tendenz der Fondsbörse: behauptet.	
Russische Banknoten p. Kassa	218-85 219-70
Wechsel auf Warschau kurz	218-70 219-35
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98-50 98-50
Polnische Pfandbriefe 5 %	69-40 69-20
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-80 67-90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95-70 95-70
Diskonto Kommandit Antheile	175-60 175-40
Oesterreichische Banknoten	173- 173-20
Weizen gelber: Juli	245- 247-
September-Oktober	210-25 211-
lofo in Newyork	100-75 100-
Roggen: lofo	221- 221-
Juli	219-75 220-25
Juli-August	208- 208-
September-Oktober	199-75 200-50
Rübsöl: Juli	59-60 59-40
September-Oktober	59-70 59-40
Spiritus:	
50er lofo	- -
70er lofo	50- 50-30
70er Juli-August	49-60 49-50
70er Sept.-Okt.	45- 45-
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.	

Königsberg, 22. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 69,00 M. Pf., nicht kontingentirt 49,00 M. Pf.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 23. Juli 1891.

Wetter: prachtvoll, sehr heiß.  
(Preis pro 1000 Kilo ab Bahn verjollt.)  
Weizen ohne Angebot, 124/25 Pfd. hell 230 M., 128/29 Pfd. hell 235 M., Preise nominell.  
Roggen ohne Angebot, 118/22 Pfd. 195-200 M., nominell, eine kleine Partie neuer, feuchter Roggen 160 M. bezahlt.  
Gerste ohne Handel.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Es ist festgestellt worden, daß ein roßfrantes Pferd des Kaufmanns Dann mit einem Pferde des Brauereibesizers Kuttner von hier in direkte Berührung gekommen ist und wird daher der Pferdebestand des Brauereibesizers Kuttner, Gerechtstraße Nr. 94 hier und zwar:  
1) ein Grauschimmel-Wallach, 6 Jahre alt, 5'4" hoch,  
2) Fuchshengst mit Blässe und weißen Beinen, 7 Jahre alt, 5'4" hoch,  
3) Ein weißer Schimmel-Wallach, 10 Jahre alt, 5'5" hoch,  
4) Apfelschimmel-Hengst, 10 Jahre alt, 5'7" hoch,  
gemäß §§ 34, 46 der Instruction zur Ausführung des Gesetzes vom 23. Juni 1880 auf die Dauer von 6 Monaten unter polizeiliche Beobachtung gestellt.  
Thorn den 19. Juli 1891.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Zufolge Verfügung vom gestrigen Tage ist heute in das hiesige Firmenregister unter Nr. 745 eingetragen, daß der Kaufmann **Albert Kordes** hier eine Zweigniederlassung seines unter der Firma **L. Dammann & Kordes** hieselbst betriebenen Handels-Geschäftes in Strasburg in Westpr. errichtet hat.  
Thorn den 16. Juli 1891.  
Königliches Amtsgericht V.


**Bekanntmachung.**  
Am 25. und 28. d. Mts. finden in dem Gelände östlich der neuen Militär-Schießstände bei Fort VI Schießen des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Bomm.) Nr. 21 mit scharfen Patronen statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt, vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.  
Thorn, im Juli 1891.  
Infanterie-Regiment von Borcke (4. Bomm.) Nr. 21.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Erneuerung des unteren Bohlenbelages auf der Fahrbahn der Zode der Weichselbrücke bei Graudenz sollen verbunden werden. Termin den 3. August d. Js., vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postgelbfrei an den Unterzeichneten einzureichen sind. Die Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer, Nebenerstraße, zur Einsicht aus, sind auch von da gegen kostenfreie Einfindung von 50 Pf. (Baarzahlung) und 5 Pf. Postbestellgeld zu beziehen. Zuschlagsfrist 2 Wochen.  
Graudenz den 20. Juli 1891.  
Der Eisenbahn-Bauinspektor.  
Gette.

Die Jagd in der Feldmark Gr. Neffau soll am **Sonabend den 25. d. Mts. nachm. 4 Uhr** im Gemeindebureau meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden.  
Der Gemeindevorsteher.

**Allgemeine Ortskrankenkasse.**  
Gemäß § 50 des revidirten Krankenstatuts ersuche ich diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse Beiträge schulden, solche innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung an mich abzuführen.  
Der Kassirer  
der allgemeinen Ortskrankenkasse  
Perplless.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
**Montag den 27. Juli cr. vormittags 9 Uhr**  
werde ich auf dem Hofe des Maurers und Eigentümers **Albert Simson** in Thorn Bromberger Vorstadt:  
**eine größere Partie Fußboden- und andere Bretter, Stangen, Mauer-Steine, Bohlen, 1 Tonne Cement, für 2 Defen Kacheln, zehn obm gelöschten Kalk u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

  
**Stammheerde Kuczwalli**  
bei Culmsee verkauft  
**1 1/2 Jahre alte Oxfordschiredown-Böcke**  
zur Zucht I. Klasse für 150 Mk., II. Klasse für 100 Mark.  
Eine freundl. Wohnung ist vom 1. Oktober zu vermieten Jakobstr. Nr. 230 A.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Alleinverkauf unseres Bieres für Thorn und Umgegend **Herrn R. Hildebrandt, Thorn, Breitestr. 87** übertragen haben.  
Königsberg, im Juli 1891.  
**Aktienbrauerei Wickbold-Königsberg.**

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Inserat erlaube ich mir, obiges Bier als das **gehaltreichste** aller Königsberger Biere bestens zu empfehlen und bitte mich mit Ordres beehren zu wollen.  
Hochachtend  
**R. Hildebrandt.**

  
**HANDSCHUH-FABRIK**  
UND  
**FÄRBEREI**  
Grösste Auswahl aller Arten  
**Handschuhe**  
**Hosenträger**  
**Cravatten**  
**F. Menzel, Thorn.**

**Künstliche Zähne!**  
Einzelne Zähne und ganze Gebisse sehr schmerzlos ein.  
Sohle Zähne, selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold, Amalgam Cement** u. s. w. dauerhaft, billig und ganz ohne Schmerzen.  
**H. Schneider, Breitestraße 53.**

**Geschäfts-Gründung!**  
Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hieselbst  
**Mellinstr. Nr. 66**  
in dem neubauten Hause des Herrn **A. Berndt** ein  
**Colonial-Waaren-, Schank- & Restaurations-Geschäft**  
eröffnet habe.  
Indem ich um freundliche Unterstützung meines jungen Unternehmens bitte, werde ich stets bemüht sein, durch reelle, prompte und coulante Bedienung mir ein dauerndes Wohlwollen zu erwerben.  
Thorn, im Juli 1891.  
Hochachtungsvoll und ergebenst  
**Hugo Eromin.**

  
**Zahnoperationen, künstliche Zähne, Goldfüllungen u. s. w.**  
**K. Smieszek, Dentist, Elisabethstr. 7.**  
Jede Dame welche ihren Teint in Zartheit und Reinheit lange erhalten will, brauche täglich  
**Lilien-Crème**  
Dose Mk. 1.50 bei **Anton Koczwaro.**

**Schlafdecken, Reiseplaids, Staubmäntel** empfiehlt  
**Carl Mallon-Thorn, Altst. Markt 302.**

**Tüchtige Maurer und Afford-Zuger** finden dauernde Beschäftigung bei  
**G. Wilke, Dt.-Gylau.**  
In Zulkau sieht noch ein Rest  
**Ziegel II.**  
um billigen Verkauf. Der Verwalter.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =  
**BREHMS**  
dritte, neubearbeitete Auflage  
von Prof. **Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg,**  
mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von **W. Kuhnert, Fr. Specht** u. a.  
130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfremdbände zu je 15 M.  
**TIERLEBEN**  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

**Hamburger Kaffee,**  
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei  
**Ferd. Rahmstorf, Ottenfen bei Hamburg.**  
Die auf Grund der **Invaliditäts- u. Alters-Versicherung** erforderlichen **Formulare:**  
A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;  
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;  
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;  
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden  
sind vorrätzig in der  
**C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Katharinenstraße 204.**

Zur Sommerzeit offerirt sein reichhaltiges Lager in Luxuswagen, als:  
**Selbstfahrer, Kabriolets und andere Federbritzjagen** in **solider Ausführung** und zu **billigen Preisen.**  
Reparaturen werden schnelligst und billigt ausgeführt.  
**E. Heymann, Wagenbauer, Mocker-Thorn.**

**Saat-Wicken, Lupinen, Buchweizen** noch zu haben bei **H. Safian.**  
**Ein Sohn achtbarer Eltern** der in einem großen Material- und Delik.-Geschäft die Handlung erlernen will, wird zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Zeitung.

**Liederkranz.**  
Sonntag den 26. Juli 1891  
im Schützenhause  
**Vocal- & Instrumental-Concert**

unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Bomm.) Nr. 21.  
Anfang abends 8 Uhr. — Entree pro Person 50 Pfg.  
Vorverkauf der Bilette in den Cigarrenhandlungen von **Oscar Drawert** u. **L. C. Fenske**

**Arenz'Garten**  
erlaubt sich dem geehrten Publikum als angenehmer Aufenthalt in Erinnerung zu bringen. Eine schöne Kolonnade bietet Schutz vor Regen.  
Für gute Speisen u. Getränke ist stets gesorgt.  
Bereiten und geschlossenen Gesellschaften erlaube ich mein Lokal sehr zu empfehlen.  
**J. Arenz.**

**Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.**  
**Alex Loewenson, Culmerstrasse 306/7.**

**Pale Ale, Engl. Porter, Braunsberger** (Bergschlösschen) hell, mittel und dunkel,  
**Weissbier, Graetzer, Thorer Bairisch,** ganz vorzüglich in Flaschen bei  
**A. Reczkowski**  
vorm. **Jacob Siudowski, Seglerstraße 92/93.**

**Formulare für Fleischbeschauer**  
sind zu haben.  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

**Ziehharmonikas,** groß und klein gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bassen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Nachnahme  
**Franz Hänsel, Musikwaarengeschäft in Gohlis b. Leipzig.**

**Miethsverträge, Mieths-Quittungsbücher, Lehrverträge, Lohn- und Deputatbücher, Lohnlisten**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**C. Dombrowski.**

**Ein neues Kabriolet** von vorzüglicher Bauart hat billig zu verkaufen **Gustav Schulz, Hobestraße 159/60.**  
**Eine Bäderei** in vorzüglicher Lage vom 1. August zu verpachten. Eventl. ist das Grundstück auch zu verkaufen.  
**Gr.-Möcker bei Thorn.**  
**Karl Weber.**

Ich suche zu Mitte August bzw. 1. Oktober eine Wohnung von 5 Zimmern. Gest. Off. wolle man in der Exp. abgeben.  
**Voerkel, Kreis-Bauinspektor.**

**1 Wohnung** v. 2 Zim. u. Küche nebst Gartenland v. 1. Oktober zu vermieten bei  
**A. Kather, Möcker,** gegenüber dem Wollmarkt.

**2 Z., Küche u. Zub., vom 1. Okt. zu verm.** Gärtnerlei Hintze, Philosophenweg 151.  
**Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20** — ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. s. w. vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten.  
**Eine Wohnung, best. a. 3 Stub. n. Zub., v. 1. Okt. z. v. Gr.-Möcker. Regitz.**  
**Bromberger Vorstadt Mellinstr. 36** ist die I. und II. Etage, 6 u. 7 Zimmer, (mit Wasser!), Stallung u. Remise sof. od. 1. Oktober zu vermieten. **B. Fehlauer.**

**Eine Familienwohnung für 60 Thaler** zu vermieten Schulmaderstraße 419.  
**5 Zimmer, 2 Entrees, 3. Etage, Küche und Mädchenstube** mit Zubehör, Wasserleitung zc. vermietet **Julius Buchmann, Brüdenstr. 9.**

**Mehrere Wohnungen** sind zu vermieten  
**Seglerstrasse Nr. 107.**

**Schützen-Garten.**  
Freitag den 24. Juli 1891:  
**Grosses Streich-Concert**  
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Bomm.) Nr. 21.  
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.  
Von 9 Uhr ab 10 Pf.  
**Müller.**  
Königl. Militär-Musikdirektor.

**Victoria-Garten.**  
Freitag den 24. Juli 1891:  
Ganz neu!  
**Der Mohr des Zaren.**  
Schauspiel in 5 Akten von Richard Vos.  
**C. Pötter, Theater-Direktor.**  
Altstäd. Markt 304

**Keller,**  
worin ein Bier-Verlags-Geschäft seit Jahren betrieben wurde, pr. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei  
**Lewin & Littauer.**

**Altstädterischer Markt 304**  
ist die 2. Etage pr. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Lewin & Littauer.**  
**Baderstraße 55 I Tr.,** ist eine Wohnung von 4 oder 6 Zimmern und Altköchen, Küche n. Wasserleitung per 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei **J. Kell.**

**Baderstraße 71**  
ist eine Mittel-Wohnung zu vermieten. In dem in der schönsten Lage Thorns am Kriegereckmal belegenen, am herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause sind nunmehr in der I. und II. Etage befindliche Wohnungen von 4 bis 10 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. Auf diesbezügliche Anfragen zur Nachricht.  
**Chr. Sand.**

**2 herrschaftliche Wohnungen** Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermieten.  
**G. Soppart.**

Eine kleine Wohnung zu v. b. S. Krüger.  
**Die 2. Etage, 3 Stuben, Küche, Entree, Kammer, Waschküche, vermiehet sofort.**  
**Max Lange, Elisabethstraße.**

**Einen Laden** nebst Wohnung daran von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten.  
**Max Lange, Elisabethstr.**

**2 möbl. Z. v. 1.8 z. v. Schloßstr. 293.**  
**2 Wohnungen mit Balkon a 760 Mark** zu vermieten. **Bantstraße 469.**  
**1 möbl. Zimmer zu verm.** Elisabethstr. 57.  
**Fein möblirte Wohnung für 1-2 Personen** Schuhmaderstraße 421.

**Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. resp. zu 425 Mk. zu vermieten** Baderstr. bei **Koerner, Tischlermeister.**  
**Eine freundl. Hofwohnung** von 2 Stuben, n. Küche z. v. **J. Sellner, Gerechestr. 96.**  
**Eine renovirte Wohnung, bestehend aus Balkon, 3 Zimmern, Kabinett und Zubehör, den 1. Oktober zu beziehen.** **Moder. Swananen-Apothete.**

**Ein möbl. Zimmer** von sofort oder 1. August zu verm. **Gerechestr. 118.**  
**Verfehlungshalber** ist in der I. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör, sowie Pferde stall, Wagenremise zc. zum 1. Oktober zu vermieten. **Adels Majewski, Bromberger Vorstadt, I. Etage.**

**Serberstraße 267 b**  
ist eine große und mehrere Mittelwohnungen, einschließl. Wasserleitung vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre und Zubehör.  
**Eine Wohnung, drei Stuben und Zubehör** von gleich oder 1. Oktober zu verm. **Brombergerstraße 72. F. Wegner.**

**Täztlicher Kalender.**

1891.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Juli . . . . .	26	27	28	29	30	31	1
August . . . . .	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	1	2	3	4	5
September . . . . .	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26